



Einwohnerrat

Protokoll

vom

4. September 2013

BESCHLUSS-PROTOKOLL

Sitzung	des Einwohnerrates Herisau vom 4. September 2013
Anwesend:	25 Mitglieder des Einwohnerrates 6 Mitglieder des Gemeinderates
Abwesend:	Einwohnerratspräsident Peter Federer Einwohnerrätin Brigitta Bürki Einwohnerrat Glen Aggeler Einwohnerrat Alex Ehrbar Einwohnerrat Peter Erny Einwohnerrat Roger Mantel
Vorsitz:	Einwohnerratsvizepräsident Peter Künzle
Protokoll:	Gemeindeschreiber Thomas Baumgartner Gemeindeschreiber-Stellvertr. Michaela Schryber
Beginn:	17.00 Uhr
Schluss:	18.51 Uhr



Inhaltsverzeichnis

- 05 Eröffnung der Sitzung durch den Vizepräsidenten
- 06 Erlass der Ortsplanungsrevision
- 07 Fragestunde



Rückkommensanträge

Rückkommen gemäss Art. 38 des Geschäftsreglementes wird nicht beantragt.

Dieses Protokoll umfasst total 11 Seiten.

Der Vizepräsident:

Der Gemeindeschreiber:

Genehmigt durch das Büro des Einwohnerrates am: 23. Oktober 2013



Einwohnerrat

Protokoll

Nr. 05

vom

4. September 2013

G E M E I N D E H E R I S A U



Eröffnung der Sitzung durch den Vizepräsidenten

Die heutige Sitzung steht unter der Leitung des Vizepräsidenten Peter Künzle. Ratspräsident Peter Federer musste sich als Folge eines Sportunfalles einer (Schulter)Operation unterziehen. Peter Künzle wünscht ihm baldige und gute Genesung.

Er eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

'Ich weiss, was du meinst'

"Was würden Sie denken, wenn ich diese Sitzung mit den Worten "das erste Mal" eröffnen würde. Ich wage einmal zu behaupten, dass sich Ihre Gedanken in die verschiedensten Richtungen verlieren würden.

Oder ich könnte die Sitzung mit einer Beobachter-Studie eröffnen, die besagt, dass die EVP jene Partei ist, welche am nächsten die Volksmeinung vertritt. Das heisst, dass die EVP an eidgenössischen Abstimmungen am häufigsten als Siegerin hervor geht. Auch diese Aussage löst bei Ihnen bestimmt eine Reaktion aus.

Mit diesen zwei Beispielen möchte ich Ihnen zeigen, dass gewisse Worte Bilder und Vorstellungen auslösen. Jeder und jede sieht etwas anderes und meint, dass es sich dabei um die richtige Haltung und um das richtige Denken handelt. Ich weiss, was du meinst.

In der Politik kommen diese unterschiedlichen Ideologien klar zum Vorschein. Wir alle prallen mit unserer Erfahrung, mit unseren Werthaltungen und unserer Vorstellung, was das Beste für unsere Gemeinde ist, regelmässig aufeinander. Unsere Worte, der Tonfall, die Körperhaltung, schlicht unser ganzes Sein löst beim Gegenüber etwas aus, ob wir wollen oder nicht.

In der Wahl um den neuen Gemeindepräsidenten wissen wir ja Gott sei dank alle, wer uns das Glück bringen wird. Und wir versuchen unsere Vorstellung auf das Gegenüber und die Wählerinnen und Wähler zu projizieren. Unser Bild sagt uns, dass mit der Wahl der gewünschten Person für Herisau alles noch besser wird.



Auch die vorliegende Ortsplanungsrevision löst Vorstellungen aus: Herisau mit über 17'000 Einwohner, das wird eng. Oder ist dies genau die Chance für unser Dorf?

Bilder, Vorstellungen, Erwartungen. Sie entstehen in meinem Kopf. Für mich stimmen sie und bedeuten die Wahrheit. Für das Gegenüber kann es aber genau das Gegenteil bedeuten. Dies durften wir mit unserer dreijährigen Tochter erleben, als sie beim Rösslispiel wieherte und wieherte und nach kurzer Zeit in die Hosen pinkelte. Die Reaktion von uns Eltern war Unverständnis und Schimpfen, warum sie nicht gesagt hat, dass sie auf die Toilette muss. Worauf sie antwortete: 'Es Rössli cha nöd rede ond säge, dass es ufs WC mues.'

Die folgende Einwohnerratsitzung bietet uns einmal mehr eine Chance, sich mit den Bildern von anders Denkenden auseinanderzusetzen.

Und wenn Sie sich jetzt fragen, was die Einleitung mit "dem ersten Mal" und der EVP auf sich hat, dann möchte ich Ihnen sagen, dass heute das erste Mal ein EVP-Mitglied den Einwohnerrat von Herisau leitet. 'Wend weisch, wan i mein.'

Damit erklärt der Vizepräsident die Sitzung als eröffnet.

Feststellung der Präsenz

Entschuldigt haben sich für die heutige Sitzung Einwohnerratspräsident Peter Federer, Einwohnerrätin Brigitta Bürki sowie die Einwohnerräte Glen Aggeler, Alex Ehrbar, Peter Erny und Roger Mantel.

Der Vizepräsident stellt die Anwesenheit von 25 Einwohnerräten fest. Das absolute Mehr beträgt 13, die Zweidrittelsmehrheit demnach 17.

Der Präsident stellt die Verhandlungs- und Beschlussfähigkeit fest.

Stimmzähler

Das Büro ist nebst Peter Federer aus beruflichen Gründen auch um Glen Aggeler, 3. Stimmzähler dezimiert. - Zur Ergänzung schlägt der Vizepräsident den vormaligen Präsidenten, Einwohnerrat Markus Brönnimann, vor. Dieser wird einstimmig gewählt; er nimmt in der Reihe des Büros Platz.

Protokollgenehmigung

An der heutigen Sitzung hat das Büro das Protokoll der Sitzung vom 5. Juni 2013 ohne Korrekturen genehmigt.

Traktandenliste

Dazu werden keine Änderungsanträge gestellt.



Einwohnerrat

Protokoll

Nr. 06

vom

4. September 2013

G E M E I N D E H E R I S A U

Erlass der Ortsplanungsrevision

(Grundlage und Bestandteil dieses Protokolls bildet die gemeinderätliche Botschaft vom 22. Mai 2013)

Antrag

Mit Beschluss vom 7. Mai 2013 unterbreitet der Gemeinderat folgende Anträge:

1. Auf die Vorlage einzutreten.
2. Den Gemeinderichtplan zu erlassen.
3. Die Änderung der Nutzungsplanung und das Baureglement zu erlassen.
4. Festzustellen, dass die Änderung der Nutzungsplanung und des Baureglements gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. g und f der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegt.

Eintretensfrage

- Wortmeldungen**
- Max Eugster, Gemeinderat
 - Raphaël Froidevaux, Präsident Parlamentarische Kommission
 - Stefan Ries, Präsident Finanzkommission
 - Renzo Andreani, SVP-Fraktion
 - Markus Koller, CVP-/EVP-Fraktion
 - Thomas Forster, SP-Fraktion
 - Barbara Zeller, FDP-Fraktion
 - Max Eugster, Gemeinderat

Beschluss

Eintreten ist unbestritten und damit beschlossen.



Detailberatung

Wortmeldung - Yves Balmer

Antrag Yves Balmer

Teilzonenplan, Änderungen Zonenplan Nutzung: Die "Umzonung Sonnenberg" ist zu streichen.

Wortmeldungen - Max Eugster, Gemeinderat (mehrfach)
- Christian Oertle (mehrfach)
- Markus Brönnimann (mehrfach)
- Yves Balmer
- Thomas Forster
- Renzo Andreani

Abstimmung (Antrag Yves Balmer)

Der Antrag wird mit 19 Nein- zu 6 Ja-Stimmen abgelehnt.

Wortmeldung - Raphaël Froidevaux

Antrag Raphaël Froidevaux (namens der Parlamentarischen Kommission)

Überarbeitetes Baureglement, Art. 33 Abs. 3: Die Frist der Anpassung bestehender Reklameanlagen ist von 5 auf 2 Jahre zu ändern.

Abstimmung (Antrag Raphaël Froidevaux)

Dem Antrag wird mit 25 Ja-Stimmen zugestimmt.

Wortmeldungen - Lukas Scherer (mehrfach)
- Max Eugster, Gemeinderat (mehrfach)

Schlussabstimmungen

- Lit. b): Dem Erlass des Gemeinderichtplans wird mit 20 Ja- zu 4 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.
- Lit. c): Der Änderung des Nutzungsplans und des Baureglements wird mit 20 Ja- zu 4-Nein-Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

Die Feststellung, dass die Änderung der Nutzungsplanung und des Baureglements gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. g und f der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegt, wird nicht bestritten.



Beschluss

Der Einwohnerrat

b e s c h l i e s s t :

1. Auf die Vorlage wird eingetreten.
2. Der Gemeinderichtplan wird erlassen;
3. Die Änderung der Nutzungsplanung und das Baureglement werden erlassen;
4. Es wird festgestellt, dass die Änderung der Nutzungsplanung und der Erlass des Baureglements gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. g und f der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegen.



Fragestunde

Gestützt auf Art. 59 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates findet einmal jährlich eine Fragestunde statt.

Die Mitglieder des Einwohnerrates hatten Gelegenheit, ihre Fragen bis 14 Tage vor der Sitzung schriftlich einzureichen. Es sind 4 Frageschreiben eingegangen.

Frageschreiben 1 (Peter Erny, SVP) - Umbau Schulhaus Müli

Der Umbau des Schulhauses Müli hat gemäss Medienmitteilung zu Verzögerungen geführt. Gemäss Informationen sind Probleme mit den offerierten Fenstern einer auswärtigen Fensterfabrik aufgetreten. Die ganze Prozedur zieht grosse Verzögerungen nach sich. Der Bau soll praktisch stillstehen, weil das ganze in einem Gerichtsverfahren bereinigt werden muss.

Die Folgen sind neben der Verzögerung wohl auch grosse Kosten. Die Schüler müssen mit Bussen in die Säge bzw. Langelen gebracht werden.

- a) Warum kam es zu der Auseinandersetzung über die Vergabe, welche zu diesem Rechtsstreit führte?
- b) Wer ist verantwortlich für die aktuelle Situation?
- c) Weshalb hat der Rechtsdienst nicht auf die aktuellen rechtlichen Probleme aufmerksam gemacht?
- d) Welches Ressort muss für die entstehenden Kosten aufkommen? Speziell im Bereich des Transports der Schulkinder?
- e) Wieso ist das Hochbaudepartement nicht in der Lage, Fenster von einer der ansässigen bzw. benachbarten Fensterfirmen offerieren zu lassen?

Beantwortung Max Eugster, Gemeinderat

Frageschreiben 2 (Ralf Menet, SVP) - Aufgaben- und Leistungsüberprüfung

Durch die angespannte finanzielle Situation des Kantons werden Kosten auf die Gemeinden abgewälzt. Der Regierungsrat hat aus diesem Grund unter anderem eine Aufgaben-Verzichtsplanung gemacht.



In ähnlicher Situation des Sparens befindet sich auch Gossau. Hier legt der Stadtrat dem Stadtparlament einen Massnahmenkatalog mit 37 Punkten vor, die eine Einsparung von 2.2 Mio. bewirken soll. Bis 2018 sogar 4.3 Mio. Quelle: gossau.ch

Herausforderung gilt es anzunehmen und eine Pro-Aktive Haltung einzunehmen. Ein lamentieren und ein Abschiebung der Verantwortung zwischen Parteien, Kanton und Gemeinde ist meiner Auffassung nach nicht Ziel führend.

Nun zu meinen konkreten Fragen:

1. Sieht der Gemeinderat eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung resp. eine Aufgaben-Verzichtsplanung ebenfalls in Erwägung ähnlich des Kanton Appenzell Ausserrhoden oder der Stadt Gossau?
2. Wann wäre diese Prüfung im Idealfall abgeschlossen resp. wie viel Zeit benötigt der Gemeinderat um diese vorzunehmen?
3. Wenn diese Prüfung für den Gemeinderat nicht in Frage kommt, bevorzugt er eine lineare Kürzung von 3-5 % auf allen Budgetpositionen?
4. Bei gleich bleibenden Einnahmen und den erhöhten Ausgaben wird das Konto Vor- und Rückschläge bis 2014 abgebaut sein. Welches sind weitere denkbare Massnahmen die der Gemeinderat in Erwägung zieht um nicht in einen Engpass zu kommen?
5. Kann der Gemeinderat ein Bekenntnis abgeben, dass er nur als letztes Mittel eine Steuererhöhung ins Auge fasst und zuvor versuchen wird, auf der Ausgabenseite Einsparungen zu erzielen?

Beantwortung Hans Stricker, Gemeindevizepräsident

Frageschreiben 3 (Kai Nagel, SVP) - Parkgarage Gutenberg

An der Sitzung vom 7. Juni 1989 hat der Einwohnerrat in abschliessender Kompetenz über die gemeinderätliche Botschaft vom 18. April 1989 "Baubeitrag und jährliche wiederkehrende Betriebsbeiträge für 85 öffentliche Parkplätze in der Überbauung der Gutenbergplatz AG" entschieden.

Das Protokoll der betreffenden Sitzung liegt diesem Schreiben bei. Die getätigten Aussagen betreffend Obstmarktgestaltung möchte ich nicht weiter kommentieren.

Nun zu meinen konkreten Fragen:

1. Wurde der Vertrag nach der 20-jährigen Laufzeit gekündigt. Wenn nein, welche Gründe sprachen dagegen?
2. Wurde der Vertrag in der Vergangenheit angepasst oder bezahlt die Gemeinde Herisau immer noch jährlich rund CHF 45'000 (CHF 30'000 plus Indexierung des Beitrages) an die Miteigentümergeinschaft Gutenberg?
3. Welche Möglichkeiten hat der Gemeinderat heute, um diesen Vertrag anzupassen resp. zu kündigen?



Beantwortung	Regula Ammann-Höhener, Gemeinderätin
Zusatzfrage	Kai Nagel, Einwohnerrätin SVP
Antwort	Regula Ammann-Höhener, Gemeinderätin

Frageschreiben 4 (Christian Oertle, SVP) - Hauswartstelle

Kurz vor der Fertigstellung des neuen Werkhofes wurde eine neue Hauswartstelle ausgeschrieben. Im Stellenbeschrieb wurde definiert, dass er für die Technischen Anlagen der ganzen Gemeinde verantwortlich sei. Von der politischen Seite, konnte davon ausgegangen werden, dass das fehlende Hauswartkonzept nun endlich umgesetzt wurde wie die GPK schon mehrmals gefordert hat.

Am Schluss der Bewerbungsphase konnte die Stelle mit einem jungen Herisauer Fachmann besetzt werden dessen Ausbildung dem Stellenbeschrieb entsprach.

Kurz nach Antritt seiner Stelle kündigte dieser Mitarbeiter nun aber bereits wieder. Aus dieser Tatsache gehen folgende Fragen hervor:

1. Was für Aufgaben wurden dem Stelleninhaber übertragen? Entsprachen diese dem Stellenbeschrieb?
2. Warum hat aus Sicht der Gemeinde der Mitarbeiter gekündigt?
3. Warum ist das Hauswartkonzept immer noch nicht umgesetzt?
4. Wie ändert sich der Stellenbeschrieb für eine neue Ausschreibung?
5. Was sind die Lehren aus dieser Anstellung und der zukünftigen Planung im Departement Hochbau?

Hinweis Hans Stricker, Gemeindevizepräsident

Die Fragen 1, 2, 4 und 5 können - aus datenschutzrechtlichen Gründen - nicht beantwortet werden.

Beantwortung
Frage 3 Max Eugster, Gemeinderat